

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 34

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Der Farmer kommt zum erstenmal in die Stadt, geht in ein Hotel und verlangt ein Zimmer.

«Ich werde Ihnen sofort eines zeigen», sagt der Empfangschef und öffnet die Türe zum Lift.

Der Bauer wirft einen Blick hinein und meint: «Nein, das ist mir doch zu klein.»

*

Robert Wesselhöft, Sohn eines Jenauer Buchdruckers, hatte die auf der Wartburg bei der Burschenschaftsversammlung am 18. Oktober 1817 gehaltenen Reden gesammelt und brachte sie Goethe.

Der Dichter sagte ein wenig heftig: «Ihr jungen Leute werdet nicht alles nach eurem Kopf haben wollen! Einige von uns Alten sind auch noch da.»

Der junge Mann erwiderte: «Eure Exzellenz sprachen nicht so, als Sie den <Götz von Berlichingen> schrieben.»

Da lächelte Goethe, schenkte zwei Gläser Wein ein und sagte: «Götz soll leben!»

*

«Und Sie garantieren mir, daß dieses Kalbshirn frisch ist?»

«Natürlich! Vor einer Stunde hat es noch gedacht!»

*

Philipp Mordent, Vetter des Grafen von Peterborough, war ein Mann von siebenundzwanzig Jahren, schön, reich, allgemein beliebt. Aber plötzlich packte ihn ein Ekel vor dem Leben. Er schrieb seinen Freunden:

Opium hilft dem Weisen gut,
aber besser als Opium kann
helfen einem jeden Mann
eine Pistole und etwas Mut.

Und dann erschoss er sich.

*

Ein Telegramm: «Kommen Sie Mittwoch an den Bahnhof zur Verladung von zweihundert Schweinen. Ich werde auch dabei sein.»

Nach der Bartholomäusnacht befahl Karl IX. allen Gouverneuren, die Hugenotten zu massakrieren. Graf d'Ortès, Kommandant von Bayonne, schrieb daraufhin dem König:

«Sire, ich habe unter den Einwohnern und den Soldaten nur gute Bürger und tapfere Krieger gefunden, aber keinen Henker. Und so bitte ich Eure Majestät, unsere Kraft und unsere Zeit zu Dingen zu verwenden, die sich ausführen lassen.»

*

Der Schotte in der Apotheke: «Geben Sie mir ein Gift. Ich möchte Selbstmord begehn.»

Der Apotheker scherzend: «Cyankali oder Morphium?»

Der Schotte: «Was ist billiger?»

*

Auf den Etiketten japanischer Konservenbüchsen finden sich schwungvolle Texte. So zum Beispiel auf einer Büchse geräucherter Austern:

«Diese Mollusken wurden mit der Zärtlichkeit einer Mutter für ihr Kind aus den Schalen genommen und mit einem Ehrgefühl in die Büchse getan, das unserer alten Samurais würdig ist.»

*

«Meine kleine Tochter hat einen Penny verschluckt. Sie muß operiert werden. Glauben Sie, daß ich zu Dr. Thompson Vertrauen haben kann?»

«Bestimmt! Er ist unbedingt ehrlich.»

*

Der Kritiker Fréron (1719-1776) sagte: «Um mit aller Welt in Frieden zu leben, genügt es nicht, daß du dich nicht in die Angelegenheiten der andern Menschen mischst; du mußt auch leiden, daß die andern Menschen sich in deine Angelegenheiten mischen.»

*

Eine eitle Schriftstellerin brachte Dr. Johnson ein Werk und ersuchte ihn um seine Meinung. «Ich habe noch andere Eisen im Feuer», sagte sie ein wenig von oben herab.

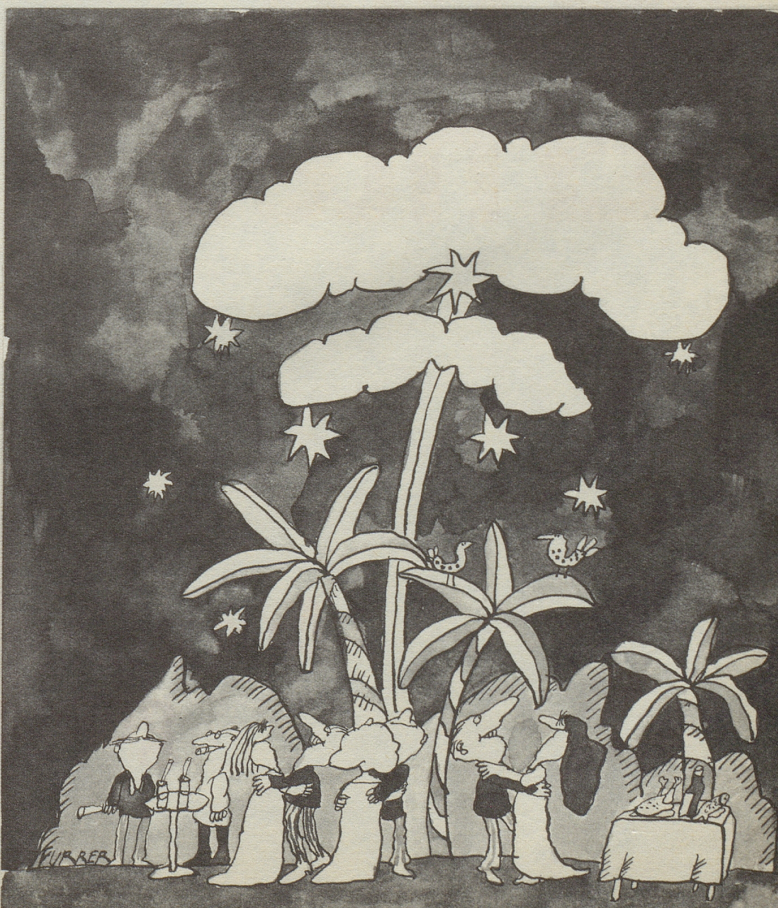
Johnson warf einen Blick in das Werk und meinte: «Dann tun Sie dieses Buch dorthin, wo Sie Ihre andern Eisen haben.»



Unsere *Mini-Mururoa-Festartikel* haben Ihnen bis heute noch gefehlt, z. B. als irre Festbeleuchtung Ihrer Garden-Party oder als Schlummerbelustigung für Sie allein (mit der sehr erwünschten Nebenwirkung der totalen Ungeziefervernichtung in Ihrem Show-Garden).

PS: Proteste der Nachbarn sind möglich, bleiben aber, wie bewiesen, völlig wirkungslos und können Sie nicht vom Gebrauch unserer Festartikel abhalten.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre *Mini-Mururoa-Festartikel GmbH*



- Schmerzen?
- Grippe?
- Kopfweg?



ASPRO

hilft schnell

NEU: Jetzt auch als
BRAUSETABLETTEN

**Schenker
Storen
- ein Begriff
für
Qualität**

Emil Schenker AG
5012 Schönenwerd

Vertretungen Basel, Bern, Biel,
Camorino, Genève, Neuchâtel,
Chur, Solothurn, Fribourg,
Lausanne, Luzern,
St. Gallen, Sion,
Winterthur, Zürich